

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 156.

Freitag, den 30. Dezember 1904.

3. Jahrgang.

### Verlides und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Dezember 1904.

Aus Anlaß seiner vollendeten fünfzigjährigen Dienstzeit erhielt der Waldarbeiter Karl Kluge in Ottendorf durch Herrn Oberförster Freyße ein Geschenk von fünfzig Mark ausgehändig.

Die Postämter sind bekanntlich in den letzten Tagen des Dezembers demotiert in Anspruch genommen, daß wir den geschätzten Postabonnenten der „Ottendorfer Zeitung“ und allen denjenigen, die auf unser Blatt neu abonnieren wollen, dringend raten, ihre Bestellungen für das erste Vierteljahr 1905 schleunigst bei einem Postamt zu bewirken zu wollen, damit die ersten Nummern des neuen Quartals recht prompt geliefert werden können.

Die Faschingzeit, die am 7. Januar beginnt, dauert diesmal den ganzen Januar und Februar hindurch und auch noch das erste Viertel im März, also reichlich 8 Wochen. Für die tanzlustige Welt, sowie für alle Freunde des Nummernschanges und Humors steht demnach eine ausgedehnte Saison vor der Tür, die bis zum Sonntag Sätare, diesmal 2. April, anhält. Eine Freude der tanzlustigen Jugend — aber ein Schrecken der Ballmütter und Ballväter.

Im Königreich Sachsen wurden im Laufe des dritten Vierteljahres 1904 insgesamt 87 Streiks begonnen und 65 beendet. Die Zahl der davon betroffenen Betriebe belief sich auf 227, von denen 108 zu völligem Stillstand kamen. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug 2708, der gezwungenen Feiernden 218. In 22 Fällen hatten die Streikenden vollen, in 23 nur teilweisen, in 20 überhaupt keinen Erfolg. Auf die Kreishauptmannschaft Dresden entfielen allein 48 neue Streiks, bei denen 214 Arbeiter gleichzeitig in den Ausstand traten. Einen vollen Erfolg hatten nur 18.

Nach den alljährlich gemachten Wahrnehmungen sind sich sehr viele noch darüber im Unklaren, ob und was man auf die Neujahrskarten schreiben darf, um dieselbe noch gegen die Druckachentege versenden zu können. Die Folgen davon sind teils unnötige Ausgaben von zu hohem Franko, teils vergebliche Abwendung der Druckfächer. Durch die besonders für den Neujahrsvorabend getroffenen Ausnahmestimmungen wird dieser jetzt sehr erleichtert. Als Druckfächer können befördert werden alle Arten von gedruckten (auch mit Kautschukstempeln), autographierten oder hestographierten Karten usw., gleichviel ob sie nur Druck oder auch Abbildungen und dergleichen enthalten. Außerdem ist es zulässig auf allen Druckfächern den Ort, das Datum und den Stand des Absenders handschriftlich anzugeben. Dagegen sind Karten usw. mit anderen schriftlichen Angaben, insbesondere auch solche, welche zur Bezeichnung des Absenders schriftliche Vermerke, wie „Deine Freundin“, „Eure dankbaren Kinder“ usw. enthalten oder auf denen „ein Gruß“ niedergeschrieben ist, gegen die Druckachentege nicht mehr zulässig, sondern als geschlossene Briefe zu versenden. Besondere Ausnahmen sind bei folgenden Druckfächern zugelassen: 1) Gedruckte Visitenkarten können zur Erläuterung des Zweckes der Ueberendung der Karte handschriftlich mit den Anfangsbuchstaben üblicher Formen versehen werden, hier also mit dem Ausdruck eines Glückwunsches, wie zum Beispiel „H. G. v. w.“ oder „p. L.“ usw. Auf Visitenkarten kann der Glückwunsch oder auch vollständig niedergeschrieben werden, sofern dazu nicht mehr als fünf Wörter verwendet werden, zum Beispiel also: „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!“ Im weiteren kann auf den Visitenkarten auch noch Titel und Adresse des Absenders, sowie das Datum niedergeschrieben

werden. — 2) Auf gedruckten Neujahrskarten kann eine Widmung niedergeschrieben werden. — 3) Im meisten werden die Bestimmungen bezüglich der offenen Karten (Ankündigpostkarten, Postkarten mit Glückwunsch usw.) außer acht gelassen. Solche Karten können ebenfalls als Druckfächer versandt werden, wenn außer der handschriftlichen Angabe von Ort, Datum, Name und Stand des Absenders weitere Zusätze nicht gemacht werden und die Karten auf der Rückseite als „Druckfächer“ bezeichnet werden. Tragen die Karten die Aufschrift „Postkarte“ und wird diese Angabe nicht in Druckfächer abgedruckt, so sind die Karten gleichviel ob alles darauf gedruckt ist oder nicht, wie gewöhnliche Postkarten mit 5 Pf. zu frankieren oder sie werden von den Postanstalten mit Strafsporto belegt.

Dresden. Die zumeist armen Mitglieder eines Billardklubs wurden um ihr gesamtes Spargeld, das ihnen vor dem Feste ausgegibt werden sollte, gebracht. Der Kassierer des Klubs, ein „Föbeltransporteur“ hatte das ihm anvertraute Geld, 328 Mark unterschlagen.

Auf der Augustbrücke mochte sich am Dienstag plötzlich ein Rippen der Gangbahn auf der südlichen Seite des dritten Bogens bemerkbar, so daß die Platten an der Vorderkante gehoben, das Geländer aber niedergegangen erschien. Die gefährdete Stelle ist alsbald dem Verkehr entzogen worden und alles Futwerk zu langsamen Ueberfahren veranlaßt worden. In der Nacht wurde eine Gleisumfahrung eingelegt und danach die Oberflächenebefestigung entfernt, um kurzulegen, welche Art die Ursache der sonderbaren Erscheinung ist. Vermutlich haben die großen Tragsteine an Tragfähigkeit nachgelassen, sei es, daß einzelne gebrochen, sei es, daß der Zusammenhang mit den übrigen Brückensteinen gelockert worden ist. Bei den eingehenden Untersuchungen, welche im vergangenen Sommer bei dem außergewöhnlich niedrigen Wasserstande der Elbe möglich waren, sind jedenfalls Defekte am Gewölbe und an den Pfeilern, die zu Bedenken Anlaß geben könnten, nicht bemerkt worden.

Am Weihnachtsabend ist bei einem hiesigen Kommerzienrat ein gewandt auftretender junger Mann vorgefahren, der sich als Kommissar der geheimen politischen Polizei in Berlin ausgegeben, auch auf diesem Namen lautende Visitenkarten bei sich geführt hat. Er hat dem Kommerzienrat und dessen Bruder eröffnet, daß er gegen beide eine Untersuchung wegen Verrats militärischer Geheimnisse beim Reichsgericht führe und sie zwecks Verhaftung der königlichen Staatsanwaltschaft zuzuführen habe. Zum Beweise seiner Angaben hat er aus einer mitgeführten Aktentasche einen entsprechenden Haftbefehl vorgelegt und ihnen vorgelesen, auch hiernach ein Protokoll aufgenommen. Hieraus hat er ihnen weiter eröffnet, daß die Inhaftnahme durch Hinterlegung einer Kaution etwa in Höhe von 500 000 M. vielleicht vermieden werden könnte zur königlichen Staatsanwaltschaft müßten aber beide mitfahren. Der von der Polizei alsbald festgenommene angebliche Kommissar ist ein mehrfach schwer vorbestrafter Handlungs-kommis, der nach den in seinem Besitze vorgefundenen Suchen als Hochstapler in den verschiedensten Städten, insbesondere auch in der Riviera aufgetreten ist. Bei der Festnahme unternahm er einen Fluchtversuch. In seinem Besitze befand sich ein Revolver.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiff-fahrtsgesellschaft hat am Mittwoch abend infolge Eisstrebens den gesamten Verkehr eingestellt.

Hier hat sich ein Komitee gebildet, das eine Masseneingabe an den Reichstag und die Reichsregierung gegen die Zwangsentfernung der Gräfin Montignosa als Reichsangehörige aus Dresden in Umlauf setzen will. Eine solche Eingabe konnte der Gräfin nichts

nützen, wohl aber ihr schaden, und wird deshalb hoffentlich unterbleiben.

Blasewitz. Im Vormittagsgottesdienste am zweiten Feiertage stürzte auf den Altarplatz ein Kirchhänger platt aufs Gesicht und blieb ohne ein Lebenszeichen liegen. Durch hilfsreiche Hände in einen Nebenraum verbracht, erholte sich der Betroffene, ein Gärtner, bald von seinem Ohnmachtsanfall. Tieferschüttelt verließ die Gemeinde, die der Meinung war, daß es sich um einen tödlichen Schlaganfall handle, das Gotteshaus.

Tauscha. Am zweiten Weihnachtsfeiertage stieg ein Weitzer in ein hiesiges Geschäft offenbar in nicht ganz lauterer Absicht ein. Der ungebetene Gast wurde bemerkt und verschwand daraufhin unter Zurücklassung seines Ueberziehers.

Bulsnitz. Hier gedenkt man im nächsten Jahre ein Heimatsfest zu begehen und nimmt die ersten Vorbereitungen hierzu werktätig in die Hand. Ebenso ist ein Altertummuseum ins Leben gerufen worden, in dem Westlausitzer Volkskunde sehr eifrig gepflegt wird.

Stadt Wehlen. Ein trübseliges Weihnachtsnachten war einer Familie in Stadt Wehlen beschieden. Eine 70 Jahre alte Frau, die seit vielen Jahren auf der Postel als Aufwächterin tätig war und immer treu und redlich sich verhalten, wurde des Diebstahles verdächtigt. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung ergab das Vorhandensein einiger alten Teller und zweier Flaschen Wein. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese Sache durch Geschenk in das Eigentum der Frau übergegangen waren. Aus Grom über die ihr angetane Schmach hat die Frau Hand an sich gelegt und sich in der Nacht zum 23. Dezember auf Rohmener Revier entleert.

Neusalza. Herr Rittergutbesitzer und Kirchenpatron v. Oriegern und Frau Gemahlin auf Spremberg und Neusalza stifteten für die Kirche zu Neusalza zur Instandhaltung der Orgel ein Kapital von 3000 M.

Auffig. Bei etwas niedrigerem Wasserstande als in der Vorwoche wickelten sich die Verladungen der abgelaufenen Woche in ruhiger Weise ab und es kamen um Umschlag in Auffig 1978 Wagen Kohle, 128 Wagen andere Güter und in Roschwitz 620 Wagen Kohle. Das Frachtgeschäft war nicht mehr nennenswert, vereinzelt fanden noch Abmachungen statt.

Niederhäslich bei Deuben. In den frühen Morgenstunden des zweiten Feiertages brannte die Niederlage des Zigarrenfabrikanten Ernst Starke vollständig aus. Etwa dreißig Personen sind für längere Zeit dadurch ohne Beschäftigung. Es wird Brandstiftung vermutet.

Meißen. Zwischen Meißen und Neusörnewitz ist in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag ein Mann tödlich überfahren worden. Ob ein Unfall vorliegt oder der Tod gesucht wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage früh wurde am Rangierberge in Meißen rechts der schwer verstümmelte Leichnam eines in den dreißiger Jahren stehenden Mannes aufgefunden und behördlich aufgehoben. Wie später festgestellt wurde, ist der Ueberfahrene der Töpfer Langsch aus Böhla. Er hinterläßt eine Frau und sieben noch unergogene Kinder. Er hat sich in der Nacht zum zweiten Feiertage durch den 12 Uhr 32 Minuten von Dresden in Meißen eintreffenden Personenzug in der Nähe der Fabrikstraße überfahren lassen. Er soll am Heiligen Abend aus der Arbeit entlassen worden sein, was ihm vermutlich zu dem unglückseligen Schritte die Veranlassung gegeben hat. Bei der Aufhebung des Leichnams errignete sich dadurch noch ein Unfall, daß das Pferd scheute, durchging und mit dem Sichelhorde in einen Graben stürzte.

Neusdorf. Bei einer in der Nähe von Neusdorf abgehaltenen Treibjagd hatte einer

der beteiligten Jagdgäste das Unglück, wahrscheinlich durch Breitschrote, einen Treiber anzu-schießen. Der ziemlich schwer Verlegte ist ein etwa 18 Jahre alter Knecht des Jagdgebers. Die Schrote, gegen zwölf Stück, drangen dem jungen Menschen in Kopf, Brust und Leib. Sein Dienstherr ließ ihn sofort dem Meißner ländlichen Krankenhaus zuführen. Es ist leider schon der dritte Fall in dieser Jagdsaison, daß in der Umgegend von Meißen Treiber angeschossen wurden. So erhielt ein sogenannter Obertreiber, ein Gutsbesitzer, nicht weniger als achtzehn Schrote in seinen Körper.

Nieska. Durch den abends gegen 7 Uhr von Nieska abgehenden Chemnitz-Esterwerder Güterzug wurde am Sonnabend nahe Zeithain ein aus Ohsch stammendes junges Mädchen tödlich überfahren.

Döbeln. Unterm Christbaum vom Tod ereilt wurde am Weihnachtsmorgen der hiesige Kaufmann und Kolonialwarenhandler Theodor Birkner. In der Familie hatte eben die Christbescherung stattgefunden und das Familienhaupt spielte auf der Zither einige Weihnachtslieder. Da wurde dem etwa 40jährigen Manne unwohl, bald darauf verbreitete der Tod seine Schatten an der Stätte, die eben noch von Jubel und Freude der Kinder erfüllt war.

Papitzdorf. Ein Unglücksfall mit tödlichen Ausgange ereignete sich hier in der Scheune des Gutsbesizers Strohsch. Die daselbst beschäftigte, 54 Jahre alte, ledige Dienstpferd Auguste Amalie Böhme wurde auf dem Scheunenboden von einem Schwindelanzug betroffen und ist dabei auf die Scheunentenne gestürzt. Die hierbei erlittenen Verletzungen führten den Tod der Bedauernswerten herbei.

Deutschluppa. Hier brannte in der Nacht zum zweiten Feiertage das Haus mit Schuppen der Innderreichen Witwe Ritschen, deren Mann beim Bau des Hauses tödlich verunglückte, vollständig nieder. Eine 72 Jahre alte, im oberen Stock wohnende Frau Schedler, deren Mann zufällig bei Kindern und Enten zu Besuch war, mußte bei eigener Lebensgefahr der Helfer durchs Fenster gerettet werden. Alle ihre Habe ist verloren gegangen.

Gartenstein. Die von einer Zwickauer Gewerkschaft neuerdings betriebenen Bohrversuche auf Kohlen in der Flur Oberzschoden haben eine Tiefe von 300 m erreicht. Obwohl die ersten Versuche eine solche von 100 m erlangt hatten und doch als aussichtslos aufgegeben werden mußten, hofft man jetzt stark auf günstigen Erfolg.

Plauen. Bei der Reparatur des Oberleitungsbahres der elektrischen Leitung riß der Draht und traf einen Schlossergesellen mit solcher Wucht an den Hals, daß er von der hohen Leiter herunter auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Der Unglückliche erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Schwaderbach b. Klingenthal. Ein aufregendes Gerücht hat sich seit einigen Tagen unter der Einwohnerschaft des Ortes Schwaderbach verbreitet. Vor etwa 18 Jahren wurde dort der Lehrer Zuber beerdigt, der auf dem Nachhausewege vom Wirtshause tot auf der Straße gefunden wurde. Die Todesursache konnte damals nicht festgestellt werden, man sprach von Blutsurg und Schlaganfall. Seinen Heimweg hat Zuber mit zwei dortigen Einwohnern angetreten, wovon jetzt der eine in erregtem Zustande dem anderen den Vorwurf machte, daß er den Lehrer erschlagen habe. Durch einen weiteren Zufall mit der Frau des Beschuldigten wird der Verdacht bekräftigt, daß damals ein Mord begangen worden wäre. Die Untersuchungen in der dunklen Angelegenheit sind im Gange. Witwe und Sohn des Lehrers leben noch in Schwaderbach.